

und trifft sich zu Kunstgesprächen auch mit Betriebsangehörigen. Der Maler und Grafiker hat seit 1976 engen Kontakt mit der Brigade „Otto Krahnmann“ aus der Leichtmetall/Schmälbandabteilung. Seine Diplomarbeit, ein Triptychon, zeigt Mitglieder der Brigade während ihrer Arbeit. In der Phase des Entstehens des Bildes war er in den verschiedenen Produktionsschichten der Kollektivmitglieder zu finden. Er fertigte viele Skizzen an, lernte Probleme, Positionen und Haltungen der Walzwerker kennen.

### Beide Seiten lernten voneinander

Viele Gespräche gab es, bevor das Bild, ein Auftragswerk des Betriebes, entstand. In ihm sind auch die Gedanken der Brigademitglieder eingegangen. Nicht jede künstlerische Aussage gefiel gleich auf Anhieb. Manch einer sah sich anders als auf dem Bild dargestellt. Die Diskussionen mit dem Künstler darüber halfen den Kollegen, die Besonderheiten bildnerischen Schaffens besser zu verstehen und zu beurteilen. Sie bereicherten ihr ästhetisches Empfinden. Beide Seiten lernten voneinander, bauten Vorurteile ab.

Genosse Heino Koschitzki hat die Verbindung zur Brigade nicht abreißen lassen. Er braucht, wie er sagt, diese Kontakte für die Ausprägung seiner künstlerischen Handschrift und als Barometer, wie seine Arbeiten aufgenommen werden. Für ihn sind die Werktätigen das pulsierende Leben, hier erhält er viele interessante Anregungen für seinen Schaffensprozess.

Der Künstler leitet im Betrieb einen Mal- und Grafikzirkel. Unter seiner fachmännischen Leitung erlernen Betriebsangehörige verschiedene Techniken künstlerischen Gestaltens, fertigen Arbeiten zu ihrer und zur Freude vieler Walzwerker und Einwohner von Hettstedt an, wie zahlreiche Ausstellungen belegen.

Auch der Schriftsteller Harry Kampling bezeichnet

die Kontakte zu den Arbeitskollektiven als wesentliche Bereicherung seines Schaffens. Sie geben ihm, wie er meint, Boden unter den Füßen. Er leitet den Zirkel „Schreibender Arbeiter“. Hier entstehen Kurzgeschichten, Porträts, literarische Skizzen von Werktätigen des Betriebes. Sein Buch, „Der Mann aus der Siedlung“, in dem eine Episode aus dem Bergbau geschildert wird, war Gegenstand von Diskussionen und Buchbesprechungen in mehreren Arbeitskollektiven.

Die Zusammenarbeit mit den beiden Künstlern wuchs über Jahre und wurde inhaltlich reifer. Sie wirkt sich auch auf die Kultur- und Bildungspläne der Gewerkschaftsgruppen aus. Darin sind Literaturdiskussionen, Museums-, Galerie- und Theaterbesuche, kurzum Festlegungen zum unmittelbaren Kontakt mit der Kunst und ihren Schöpfern enthalten. Aus diesen Partnerschaftsbeziehungen erwachsen auch Impulse für das künstlerische Volksschaffen der Werktätigen. Beide Künstler sind häufig im Betrieb. Man kennt sich gut. So genügt schon einmal ein Anruf beim Parteisekretär, staatlichen Leiter oder der BGL, um eine Sache zu beraten.

Die Leitung der BPO orientiert immer darauf, daß die Partnerschaftsbeziehungen nicht damit aufhören, wenn ein gutes Bild gekauft wurde. Die Parteileitung lädt die Künstler beispielsweise auch einmal zu Schulungen der APO-Sekretäre mit ein. So geschehen, als es um die weitere Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Arbeitskollektiven mit dem Blick auf den 40. Jahrestag der DDR ging. Der Schriftsteller Genosse Harry Kampling war hier unser Gast. Er gab den Genossen so manche Anregung und informierte darüber, daß mit Veröffentlichungen von Kurzgeschichten, Gedichten und Artikeln die Mitglieder des Zirkels „Schreibender Arbeiter“ in der Betriebszeitung „Der Walzwerker“ auf literarische Weise das Werden und Wachsen unserer Republik und unseres VEB darstellen wollen. Der in der Anleitung erfolgte Meinungs austausch

### Wahlbriefe

Zentrum ausgebaut, die Wohnbedingungen für junge Familien verbessert. Die Gestaltung der Freizeit konnte durch niveauvolle Veranstaltungen wie Kulturmes sen aller Jugend- und Kulturgruppen bereichert, die Bedingungen für die sportliche Betätigung verbessert werden. Das macht uns stolz, fordert uns aber auch heraus, die künftigen Aufgaben auf neue Weise, mit neuen Formen und Methoden anzupacken.

Am 7. Mai stellten sich von den 40 Abgeordneten und 13 Nachfolgekandidaten 22 Prozent Jugendliche zur Wahl. Darüber hinaus

wird in die ständigen Kommissionen mindestens der gleiche Anteil an Jugendlichen berufen. Auch die in der vergangenen Wahlperiode mit Erfolg praktizierte Einbeziehung von FDJlern aus der POS vom 15. Lebensjahr an in die Arbeit der ständigen Kommissionen wird fortgesetzt.

Die neuen Anforderungen setzen auch neue Formen und Methoden in der politischen Massenarbeit voraus. Schwerpunkte der Arbeit der Ortsleitung werden unter anderem sein: neben persönlichen Gesprächen mit den Jugendlichen auch Ausspra-

chen und Foren in den Jugendklubeinrichtungen, im Rathaus und in den Wohnbezirken, Familiengespräche mit jungen Eheleuten, thematische Aussprachen mit der Jugend ihn Zusammenwirken mit gesellschaftlichen Kräften und Organisationen zu bestimmten Problemen, ihre stärkere Einbeziehung in die Arbeit der Wohnbezirksausschüsse sowie in Vorhaben in der Bürgerinitiative. Wir werden mit den Jugendlichen ihre konkreten Aufgaben, zum Beispiel zur Pflege und Gestaltung der Umwelt und Verschönerung der Stadt, bei der Er-